

# "Könnten Plätze doppelt belegen"

 [giessener-anzeiger.de/lokales/stadt-giessen/nachrichten-giessen/konnten-platze-doppelt-belegen\\_24095228](https://giessener-anzeiger.de/lokales/stadt-giessen/nachrichten-giessen/konnten-platze-doppelt-belegen_24095228)

July 12, 2021

Montag, 12.07.2021 - 06:00

3 min

Das Integrative Montessori-Kinderhaus im Gießener Wartweg besteht seit "25+1" Jahren und erfreut sich großer Nachfrage. Die Eltern sind dort bei der Organisation mit eingebunden, auch beim Jubiläumsfest am vergangenen Wochenende.

Von Klaus-Dieter Jung

GIESSEN - Das schönste Geschenk zum Jubiläum des Integrativen Montessori-Kinderhauses St. Martin im Wartweg kam von oben: Es blieb trocken beim Sommerfest zum 25-jährigen Bestehen, das wegen der Corona-Pandemie mit einem Jahr Verspätung mit vielen Gästen gefeiert wurde. "25+1, eine unglaublich lange Zeit, wenn man dies mit den Augen eines Kindes betrachtet", erinnerte Leiterin Mechthild von Niebelschütz in ihrer Begrüßung an die Anfänge der beliebten Einrichtung. Und ergänzte, dass man viele Familien und deren Kinder kennengelernt und betreut habe. Träger ist der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Gießen (SkF), der das Kinderhaus stets auf seinem Weg begleitete. Der Diözesancaritasverband in Mainz und die Stadt Gießen unterstützen die pädagogische Arbeit.

Aus der ehemaligen Sonderkindertagesstätte, wo 60 Kinder betreut wurden - 20 davon hatten eine Behinderung -, wurde das Integrative Montessori-Kinderhaus und Familienzentrum St. Martin. Von Niebelschütz machte deutlich: "Auch hier ist ein besonderes Augenmerk auf Kindern mit besonderem Förderbedarf, ist das interdisziplinäre Arbeiten mit Therapeuten, Pädagogen und Familien eine Selbstverständlichkeit." Durch familienorientierte Teilzeitstellen arbeiten im Kinderhaus inzwischen 20 Pädagogen, zusätzlich noch sechs in der Schülerbetreuung und weitere in der Hauswirtschaft. Dazu kommen noch Praktikanten und Ehrenamtliche, sodass das Kinderhaus inzwischen wie ein kleines Unternehmen geführt werden muss. "Ein Haus für die ganze Familie" sei schon vor über 20 Jahren das Motto gewesen, und gelebt wurde es von allen.

Die engagierte Leiterin ist seit 30 Jahren beim SkF tätig und hat das Montessori-Kinderhaus vor 26 Jahren aufgebaut. Dies alles sei aber nur mit einem sehr verlässlichen, kompetenten Team gelungen, dankte sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im September 1995 war die Einrichtung in die Brüggemann-Villa, die zuvor von den Amerikanern genutzt wurde, umgezogen. Das Gebäude sei den Bauarbeitern für Kinder damals zu groß erschienen, erinnerte sich Mechthild von Niebelschütz. "Die hatten wohl keine Ahnung, wie viel Platz Ihr braucht", rief sie den Kindern zu und freute sich, dass in diesen 26 Jahren schon so viele Familien begleitet werden konnten. Sie verriet allerdings zunächst nicht, wie viele genau, denn das war Teil eines Ratespieles. Die 80

Plätze der Kita und die 53 in der Schülerbetreuung sind auf Jahre im Voraus belegt. Dazu die Leiterin: "Nein, Reklame müssen wir nicht mehr machen. Unsere Plätze könnten wir doppelt belegen. Das ist auf der einen Seite schön, oft aber auch schwierig."

Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz würdigte die wertvolle Funktion der anerkannten Einrichtung und hob das große Engagement von Mechthild von Niebelschütz hervor. Geschäftsführerin Yvonne Fritz bezeichnete das Kinderhaus als einen Knotenpunkt, in dem sich Familien austauschen und unterstützen können. Die Erste Vorsitzende Maria Graubert Bellinger vom SkF Vorstand erläuterte dann die pädagogische Ausrichtung, initiiert von der verstorbenen Ehrenvorsitzenden Hildegard Schäfer. Jugenddezernentin Gerda Weigel-Greilich ging derweil auf die gute Zusammenarbeit mit der Einrichtung ein.

"Großer Spaß mit Montessori" lautete das Motto des Jubiläumsfests. Die Festschrift war hingegen im Druck "hängen geblieben", berichtete die Leiterin und so mussten sie die Besucher nicht mit sich herumschleppen, sie können sie aber bestellen. Nach dem offiziellen Teil, bei dem die Mitarbeitenden, der Elternbeirat, der eine Torte überreichte, und Ehrenamtliche vorgestellt wurden und singen durften, ging der gesellige Teil los. Zwei Familien begrüßte von Niebelschütz, die damals ihre Kinder in das Kinderhaus geschickt hatten und ihm heute noch die Treue halten. Viele Eltern legten sich mächtig ins Zeug und organisierten fast alles. Zur Freude der Leitung: "Wo gibt es so etwas, außer im Kinderhaus?", fragte und beantwortete sie selbst.

Das Mathematikum hatte dem Kinderhaus die Leonardo-Brücke und einige Knobelspiele zur Verfügung gestellt. Als riesige Spiele wurden zudem die Montessori-Übungen durchgeführt. Neben dem Luftballonwettbewerb sollte der von einer Familie hergestellte Wunschbaum viele Wünsche für die Zukunft aufnehmen. Und ein selbst gesägter Serviettenständer kam zur Versteigerung.